

ERASMUS-Erfahrungsbericht
Santiago de Compostela
Universidad de Santiago de Compostela (USC)
im Fach "Comunicación audiovisual"

Meine Entscheidung, ein ERASMUS-Semester in Santiago de Compostela zu absolvieren, ergab sich sehr kurzfristig. Als ich erfuhr, dass noch ein Restplatz zu vergeben war, setzte ich mich umgehend mit dem Institut meines Studiengangs in Verbindung. Die Bewerbung verlief daraufhin ohne nennenswerte Komplikationen. Glücklicherweise besaß ich schon spanische Sprachkenntnisse und ein entsprechendes Zertifikat für das Niveau B2.

So kam ich in Santiago im September absolut unwissend an und buchte mich vor Ort in ein Hostel ein. Die „Albergue Seminario Menor“ ist eine einfache, aber sehr schöne Pilgerherberge und bietet ziemlich günstige Zimmer an, für das sich, wie sich später herausstellte, einige Erasmus-Studierende zur Zimmersuche eingebucht hatten.

Bei der Zimmersuche gibt es mehrere Möglichkeiten. Man kann sich bereits im Vorhinein auf Zimmersuche machen, dies ist aber nicht zwangsläufig notwendig, da der Zimmermarkt für Studierende in Santiago sehr kurzfristig funktioniert. „WG-Castings“ sind die absolute Ausnahme. Auch gibt es einige „Erasmus-WGs“, die speziell an ausländische Studierende Zimmer im Semestertakt vermieten. Diese können manchmal etwas teurer sein. Konventionellere Zimmer sind dagegen meist ein wenig günstiger. In der Regel zahlt man zwischen 150 – 200€. Zur Zimmersuche bietet sich folgendes an:

Facebook-Gruppen (Erasmus in Santiago de Compostela, Pisos en Santiago de Compostela etc.).

Über ESN Santiago de Compostela (Erasmus Student Network) und deren Whatsapp-Gruppe. (Kontakt über Facebook, Insta, o.Ä.)

Über „Sharing Galicia“ (Kontakt über Facebook, Instagram etc.). Diese vermitteln Zimmer für Erasmus-Studierende.

Plattformen: Badi, Google, etc

An Laternenmasten (Kleine Zettel suchen)

Für weitere Tipps zur Wohnungssuche empfehle ich, sich an ESN Santiago de Compostela zu richten, die nicht nur bezüglich der Wohnungssuche, sondern auch zu allen weiteren offenen Fragen noch detailliertere Tipps veröffentlichen. Ich selbst wohnte in einer WG, einem „piso compartido“ mit zwei spanischen Studenten, worüber ich sehr froh war, um spanisch zu sprechen und nicht nur im Erasmus-Dunstkreis unterwegs zu sein, sondern auch bei spanischen Menschen Anschluss zu finden.

Zur Kurswahl würde ich dringend empfehlen, sich in der ersten Woche einfach in die Kurse, die interessant klingen, reinzusetzen. Sehr schnell merkt man, was passt – nicht zuletzt

wegen Banalitäten wie Sprachbarriere, Verständlichkeit und Sympathie zu den entsprechenden Dozierenden. An der Kommunikationsfakultät sind fast alle Veranstaltungen auf Galizisch. Aber, keine Sorge: Man kommt wirklich rein. Ich habe die langsam und deutlich sprechenden Dozierenden auf Galizisch besser verstanden als undeutlich und schnell sprechende auf Spanisch. Ich selbst suchte auch insbesondere Kurse mit hohen Praxisanteilen, um mit spanischen Studierenden in Kontakt zu kommen.

Meine Kurswahl fiel am Ende wie folgt aus:

Industrias creativas e ideación: In diesen Kurs drehte es sich um die Kreativindustrie. Was fällt darunter, wie entstand sie und was macht sie aus? Wie verändert sich diese, auch in Bezug auf die Coronapandemie? Welche Branchen der Kreativindustrie können benannt werden, wie sind aktuelle Entwicklungen? Im praktischen Teil des Kurses mussten wir uns selbst kreative Projekte ausdenken und einen Podcast aufzeichnen und vermarkten, was großen Spaß gemacht hat und mich mit einigen spanischen Studierenden in Kontakt gebracht hat.

Tecnologías audiovisuales y multimedia: Ein Kurs zu technologischen Grundlagen wie Kameras, Ton, Beleuchtung und virtuellem Studio in Theorie und Praxis. Für mich war der Kurs etwas langweilig, weil er sehr grundlegend war und sich an Studierende des ersten Semesters richtete, die – im Gegensatz zu mir – größtenteils erst 17, 18 oder 19 Jahre alt waren.

Diseño e animación: Ein Kurs bei dem es um Design und Animation mithilfe der Software Blender ging. Sehr spät abends, interessant, aber leider oft ein wenig einschläfernd und didaktisch für meinen Geschmack nur mittelmäßig. Am Ende habe ich kein Praxisprojekt eingereicht, weil ich das Programm kaum beherrschte, obwohl ich fast immer anwesend war.

Edición: Ein Kurs zu Schnitt und Edition.

Publicidad audiovisual: Eine Veranstaltung, in der es um Analyse und Konzeption von Werbekampagnen und Branding ging.

Außerdem habe ich einen Spanischkurs abgelegt, der mir viel Spaß gemacht hat und mir auch noch mit der Sprache geholfen hat. Grundsätzlich kommt man auch mit dem Galizisch nach kurzer Zeit gut zurecht, da es dem Spanischen doch sehr ähnlich ist.

Am Anfang habe ich einige Veranstaltungen des ESN Santiago de Compostela besucht, da es doch recht nützlich ist, um sich mit anderen Erasmus-Studierenden zu vernetzen. Man kann sicherlich auch das ganze Semester nur in der Erasmus-Bubble verbringen, mein persönlicher Anspruch war dies allerdings nicht, auch wenn es schlussendlich doch häufig daraus hinausläuft. Ich war froh über die Bekanntschaften und Freundschaften, die ich auch zu spanischen Menschen knüpfen konnte, auch wenn es sich manchmal schwierig gestalten kann. Aber auch mit internationalen Erasmus-Studierenden habe ich enge Freundschaften knüpfen können.

Prinzipiell ist Santiago eine traumhafte Stadt, die wirklich viel zu bieten hat. Die Studierendenkultur ist dort sehr ausgeprägt. Die Stadt bietet einerseits das historische

Viertel, in dem sich die berühmte Kathedrale befindet, das „Casco Historico“ voller kleiner Gassen, Cafés und Bars. Südlicher liegt das neuere Zentrum, das sich rund um den „Plaza Roja“ erstreckt. Die Kommunikationsfakultät befindet sich im sog. Campus Norte (Nordcampus), der davon ein gutes Stück entfernt ist. Es fahren allerdings Busse, es empfiehlt sich die App „Moovit“. Im Bus kann man eine aufladbare Karte erwerben, wodurch die einzelne Fahrt nur 60 ct kostet (anstatt bei Barzahlung, 1 €). Das Wetter ist üblicherweise sehr regnerisch, dieses Jahr hatte ich allerdings Glück und es war nicht halb so schlimm, wie im Vorhinein angekündigt.

Wer sein Gewissen für ein Ersparnis in der Dauer der Anreise hintenanstellen kann, findet i.d.R. sehr preiswerte Direktflüge von Basel nach Santiago. Die Anreise per Zug ist per Interrail vermutlich am preiswertesten. Lifehack: Kein teures Extragepäck aufgeben, sondern ein Paket schicken, sobald man eine Anschrift hat: Wesentlich preiswerter.

Santiago ist eine tolle (Studierenden)-Stadt, in der man viel Großartiges erleben kann. Lediglich die Organisation der Uni vor Ort ist häufig chaotisch. Ich bin mir aber sicher, und ich kann selbiges auch von den vielen neuen Bekanntschaften und Freundschaften berichten, dass man in Santiago de Compostela viele Möglichkeiten hat, um ein großartiges Auslandssemester zu erleben.